

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Post; Erhöhungstag: Mittwoch und Sonnabend  
gebührt für Zustellung. Es ist nur Postbezug zulässig. Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige, Porto extra

Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige, Porto extra

63. Jahrgang

Leipzig, den 10. Oktober 1925

Nummer 81

### Graphische Verbandstage

III.

#### Tschechoslowakischer Verbandstag

Der Verbandstag der Buchdrucker in der Tschechoslowakischen Republik wurde am Sonntag, dem 27. September, vormittags 10½ Uhr, im lebenswerten Repräsentationshause der Stadt Prag durch den Vorsitzenden des Verbandes, Kollegen Kemeceľ, eröffnet, nachdem der Gesangsverein „Typographia“ erneut sein großes Können durch den Vortrag des „Arbeiterliedes“ erwiesen. Den Begrüßungsworten des Kollegen Kemeceľ folgten solche des Kollegen Harka (Prag) und der ausländischen Vertreter. Anwesend waren aus dem Auslande: Kollege Schäfer (Bern) in Vertretung des erkrankten und inzwischen verstorbenen internationalen Sekretärs Verban, Kollege Seib (Berlin), Kollege Weigelst (Wien), Kollege Rothstein (Budapest) und Kollege Van der Wal (Amsterdam). Kollege Schäfer (Bern) vertrat auch den Schweizerischen Typographenbund. Hieran schlossen sich Ansprachen eines Vertreters der tschechischen Gewerkschaften und der Vertreter der übrigen graphischen Verbände, der Steindrucker, Buchbinder und Hilfsarbeiter. Kollege Seib übermittelte die Grüße des deutschen Verbandes und der deutschen Gehilfenschaft und verband damit den Wunsch, daß der Verbandstag gute Arbeit leisten möge. Er dankte dem tschechoslowakischen Verbands für die in schwerer Zeit geleistete Hilfe und kam dann kurz auf den gegenwärtigen Stand der Organisation und die derzeit bestehenden Verhältnisse zu sprechen. Er berührte dabei auch den eben beendeten Schriftgießerstreit, diesen als eine Lehre für alle bezeichnend. Zum Schluß überbrachte er die Einladung zum nächstjährigen Verbandstage der deutschen Buchdrucker in Berlin und gab nochmals dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß der Verbandstag einen guten Verlauf nehmen und erspriehliche Arbeit im Interesse aller Verbände leisten möge!

Kollege Kemeceľ erstattete dann den Geschäftsbericht. Er verwies darauf, daß die drei Jahresberichte gedruckt den Mitgliedern zugesandt und auch den Delegierten vorliegen, weshalb er sich auf kurze Bemerkungen zu diesen Berichten beschränken könne. Er besprach dann die im Gründungsjahr des Verbandes 1922 bestandene Arbeitslosigkeit und die Bemühungen des Verbandsvorstandes, für die Arbeitslosen staatliche Unterstützungen zu erwirken, was bis zu einem gewissen Grade auch gelungen sei. Er kam weiter auf die Vorgänge bei den letzten Tarifverhandlungen, auf die durchgeführte Agitation und Aufklärungsarbeit zu sprechen und schilderte dann kurz die Unterstützungsstätigkeit der Organisation. Auch der Einführung der Mehrfachfertigungsmaschinen und der Unterbringung von arbeitslosen Gehilfen an diesen Neueinführungen wurde gedacht und dabei konstatiert, daß die Bemühungen, diese Maschinen und Apparate für die Buchdrucker zu gewinnen, von gutem Erfolge gekrönt waren. Die Lohnpolitik in den letzten Jahren habe sich als richtig erwiesen, denn wir haben nun eine bestimmte Stabilität in unsern Löhnen erreicht und können dabei konstatieren, daß wir wieder gegenüber andern Industrien und Berufen vorwärts gekommen sind. All dies konnte erreicht und gemacht werden, weil es gelungen ist, die Einigkeit in der Organisation durchzuführen und einzuhalten und weil wir an den alten Grundprinzipien der Gewerkschaftsbewegung festgehalten haben. Aber es mache sich eine gewisse Flaute insbesondere in den jüngeren Mitgliederkreisen geltend, dieser müsse nun auf jede Weise begegnet werden. Denn die junge Generation sei doch berufen, einmal die Führung im Verbands zu übernehmen, und es wäre eine große Gefahr, wenn diese Flaute nicht beseitigt werden könnte. Noch kurz die gewerkschaftlich zersplitterten Verhältnisse in einzelnen Ländern der Tschechoslowakei streifend, schloß Kollege Kemeceľ mit der Mahnung zu eifriger Mitarbeit seine eindrucksvollen Darlegungen.

In der darauffolgenden kurzen Debatte kamen Wünsche, aber keine Beanstandungen zum Ausdruck, worauf dem Verbandsvorstande einstimmig Entlastung erteilt wurde.

Bei dem Bericht über die Kasseneckbarung kam insbesondere zum Ausdruck, daß die Einnahmen in den letzten drei Jahren 2 405 546,33 Kronen, die Ausgaben 1 923 753,15 Kr. betragen. Der Vermögensbestand belief sich demgemäß auf 481 793,18 Kr. Unter den Ausgaben befinden sich ganz beträchtliche Summen, die zur Unterstützung ausländischer Verbände bei Streiks, in Notfällen usw. verwendet wurden. Auch der Kasfenbericht fand nach kurzen Darlegungen der Kontrollkommission einstimmige Billigung.

Die hierauf vorgenommene Statutenberatung führte im wesentlichen zur Annahme der vom Verbandsvorstande vorgeschlagenen Änderungen; ebenso wurden die Unterstützungen im Sinne der vom Verbandsvorstande vorgeschlagenen Sätze geregelt. Danach wird die Reiseunterstützung auf 4 und 5 Kr., die Arbeitslosenunterstützung auf 9 und 12 Kr., die Krankenunterstützung auf 6 und 8 Kr. für den Tag festgesetzt. Die Invalidenunterstützung beträgt je nach der Beitragszahl 120 bis 320 Kr. monatlich. Das Sterbegeld beläuft sich auf 200 bis 800 Kr. Die Waisenunterstützung wurde auf 8 bis 24 Kr. monatlich festgesetzt.

Der Verbandsbeitrag wurde auf wöchentlich 6,60 Kr. festgelegt. Von diesem Beitrage entfallen 2 Kr. für den Arbeitslosenfonds und der Beitrag von 20 Heller für den Eisernen Fonds. (Dieser Fonds ist für Tariffzwecke bestimmt.) Die Einschreibgebühr ist für später als sechs Wochen nach dem Austritt der Beitretenden mit 20 Kr. bemessen.

Bei dem Punkt „Die wirtschaftliche Lage und der technische Fortschritt in unserm Gewerbe“ kam der Referent, Kollege Kemeceľ, in erster Linie auf die Hindernisse zu sprechen, die durch die Zweisprachigkeit des Landes und der vielfachen Unkenntnis der tschechischen Sprache entstehen. Es sei aber zu konstatieren, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden deutschen Kollegen angesichts der für sie eingetretenen großen Arbeitslosigkeit nunmehr den organisationsseitig unternommenen Versuch, deutsche Kollegen in tschechischen Betrieben unterzubringen, dadurch unterstützten, daß die sich wenigstens einigermaßen mit der tschechischen Sprache vertraut machten. Dadurch sei es gekommen, daß die deutschen Kollegen in Prag von rund 150 auf über 300 stiegen.

Im zweiten Teil seines Referates erörterte der Redner die technischen Fortschritte im Gewerbe und legte dar, daß die Umwälzungen auf politischem Gebiete auch zur Neuorientierung auf wirtschaftlichem Gebiete geführt und insbesondere die vielfach rückständigen Betriebe in den einzelnen Landesteilen zur Einführung technischer Verbesserungen gezwungen wurden. Diese haben wiederum zu Entlassungen und Arbeitslosigkeit geführt; so seien z. B. in den letzten drei Jahren 143 Seksmaschinen neu aufgestellt worden. Infolge aller dieser Dinge sei eine gewisse stabile Arbeitslosigkeit in unserm Lande zu verzeichnen. Das gebe sehr zu denken und es erwachsen daraus der Kollegenschaft und der Organisation Aufgaben, denen näher getreten und deren Erfüllung in die Wege geleitet werden muß. Kollege Kemeceľ behandelte dann in eingehender Weise die Offsetfrage und teilte dabei mit, daß vom Verbands eine Offsetmaschine aufgestellt und diese nur zum Anlernen von Buchdruckern benützt werde. Der großen Gefahr, die das Offsetverfahren gerade für die Buchdrucker bilde, müßte begegnet werden. Die mit dem Steindruckerverband versuchte Verständigung kam nicht zustande, obwohl wir nur die in den Buchdruckereien aufgestellten Offsetmaschinen für uns reffamierten. Eine im Sinne der Darlegungen des Referenten vorgesehene Resolution wurde nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen. Sie lautet:

Der II. ordentliche Verbandstag des Verbandes der Buchdrucker in der Tschechoslowakischen Republik nimmt jene Maßnahmen zur Kenntnis, welche der Verbandsvorstand gemeinsam mit den Ausschüssen der einzelnen Landesvereine zwecks Verminderung der Arbeitslosigkeit getroffen hat. Der Verbandstag wendet sich an die Mitglieder mit dem Appell, daß sie im eignen Interesse unter den Eltern, welche ihre Söhne Buchdrucker werden lassen wollen, aufklärend wirken, indem sie auf die Arbeitslosigkeit hinweisen, welche namentlich unter den Druckern und Maschinenmeistern herrscht. Außerdem soll dort, wo die Aufnahme eines Lehrlings nicht vermieden werden kann, dahin gewirkt werden, daß derselbe als Schriftgießer statt Druckerlehrling aufgenommen wird.

Der Verbandstag billigt die vom Verbandsvorstande unternommenen Schritte bezugs Schulung der Maschinenmeister an der Offsetmaschine. Dem neugewählten Verbandsvorstande wird zur Pflicht gemacht, auch weiterhin sämtliche volkswirtschaftliche Erscheinungen und den technischen Fortschritt im Buchdruckgewerbe zu verfolgen und mit allen seinen Kräften zu vermeiden trachten, daß sich der technische Fortschritt auf Rechnung der Existenz unserer Mitglieder auswirke.

Bezüglich des Offsetdruckes beauftragt der Verbandstag den Vorstand, mit der Organisation der Steindrucker Voraussetzungen für die gemeinsame Bedienung dieser Maschine zu vereinbaren. Als Grundlage für die gemeinsamen Verhandlungen sollen die in der Resolution des IX. Internationalen Buchdruckerkongresses in Hamburg festgelegten Grundsätze gelten, wobei ausdrücklich betont wird, daß die Arbeit der Buchdruckmaschinenmeister an der Offsetmaschine in Steinrudereien überhaupt nicht in Betracht gezogen werden kann, sondern daß sie sich auf Buchdruckereien und gemischte Betriebe beschränken soll. Über die Besetzung von Stellen in gemischten Betrieben soll von Fall zu Fall mit der Steinrudereorganisation verhandelt werden.

Über den weiteren Punkt: „Unsere Organisationsbestrebungen“, referierte ebenfalls Kollege N e m e c e k. Er behandelte dabei die Frage „Industrieverband“, gab ein übersichtliches Bild über den gegenwärtigen Stand dieser Frage und über die Bemühungen der Vorstandschaft, Klarheit herbeizuführen. Daß es in dieser Frage nicht so vorwärts gehen wolle, liege hauptsächlich in der großen Organisationszersplitterung bei den Buchbindern und dem Hilfsarbeiterverband. Erst müsse versucht werden, den Einheitsverband in diesen Branchen herbeizuführen, dann wäre die Grundlage gegeben zu dem weiteren Zusammenschluß in einem Industrieverband. Wir Buchdrucker, sagt Nemecek, sind keine Gegner des Industrieverbandes, wir können und müssen aber verlangen, daß erst die Grundlage geschaffen wird zum Umbau der Organisationsform! Der Referent behandelte dann weiter die Frage der Beitragsleistungen der einzelnen Organisationen, das Unterstützungsweisen, die Agitation zur Gewinnung von Mitgliedern und die Fragen des Nachwuchses, die Lehrlingsfrage. Er ging insbesondere ausführlicher auf letztere Frage ein und legte dar, daß auch der Organisierung der Lehrlinge nähergetreten werden müsse. Es müsse im Interesse des Gewerbes und der Organisation für einen gesunden und denkbaren Nachwuchs gesorgt werden. Spätestens beim nächsten Verbandstage müßten diesbezügliche Beschlüsse gefaßt werden, nachdem die notwendigen Vorarbeiten in den einzelnen Ländern geleistet worden seien.

Die vorgeschlagene Resolution fand nach Darlegungen einiger Konferenzteilnehmer, die hauptsächlich die Verhältnisse in den einzelnen Ländern und Orten schilderten, einstimmig Annahme. Sie lautet:

Der II. ordentliche Verbandstag des Verbandes der Buchdrucker billigt in der Angelegenheit der Schaffung eines Industrieverbandes die Ansicht des Verbandsvorstandes, daß zur Gründung eines solchen einheitlichen Verbandes erst dann geschritten werden könne, wenn die in Betracht kommenden Organisationen unter sich selbst einheitlich sein werden. Die Schaffung eines Industrieverbandes mit zersplitterten Organisationen würde weder diesen, noch dem Buchdruckerverbande dienlich sein. Um den Vereinheitlichungsprozess zu beschleunigen und zu unterstützen, wird seitens des Verbandstages sämtlichen Mitgliedern als Pflicht auferlegt, für die bei der Gründung des Industrieverbandes in Betracht kommenden Organisationen unter der Arbeitererschaft in den Buchdruckereien agitatorisch zu wirken und die Arbeiter als Mitglieder zu gewinnen.

Der Verbandstag macht es sämtlichen Landesvereinen zur Pflicht, der Bildungsfrage unseres Nachwuchses ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Um im erzieherischen Sinne unter dem Nachwuchse wirken zu können, sind am Sitze der Landesvereine und in den Filialen Lehrlingssektionen zu gründen und mit ihrer Führung nur wirklich fähige Kollegen zu betrauen. Die Führung der Lehrlingssektionen in den Filialen ist verpflichtet, in stetem Kontakt mit der zentralen Lehrlingssektion zu sein und im Einvernehmen mit derselben die Bildungsstätigkeit einzurichten.

Hierauf referierte Kollege N e m e c e k über den 8. Punkt der Tagesordnung: „Die Bildungsstätigkeit einzelner Landesvereine und Schaffung einer festeren und einheitlicheren Basis für diese Tätigkeit“. Der Referent schilderte dabei die auf diesem Gebiete bestehenden Verschiedenheiten; jedes Land, jedes Sprachgebiet arbeite nach andern Methoden, teils werden eigene technische Blätter hergestellt, teils werden die Erzeugnisse des deutschen Bildungsverbandes verbreitet. Der Referent vertritt die Auffassung, daß dieser Zersplitterung begegnet werden müsse, teils weil die tätigen Kräfte verzettelt und andernteils weil durch diese Zersplitterung ungeheure Mehrkosten entstehen. Eine im Sinne dieser Ausführungen gehaltene Resolution wurde angenommen.

Nachdem noch die Wahl der Redakteure, des Verbandsvorstandes und der Kontrollkommission vollzogen, d. h. die bisherigen Funktionäre auch für weiterhin auf ihre Posten berufen worden, und noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte nach einem kurzen Schlussworte des Kollegen B l a z e k Dienstaagsmittags der Schluss des ruhig und sachlich verlaufenen Verbandstages.

Dem ernsten Teile der Tagung waren auch Stunden der Unterhaltung gefolgt. Bereits am Sonnabendabend fand die Begrüßungsfeier statt. Die Zweisprachigkeit des Landes kam dadurch wieder zum Ausdruck, daß zwei Gesangsvereine, der deutsche „Gutenbergs“ und die tschechische „Typographia“, neben Konzert- und sonstigen Vorträgen den unterhaltenden Teil bestritten. Alle Teile boten ihr Bestes, erwähnt soll aber werden, daß die in Deutschland wohlbekannte Prager „Typographia“ wieder Vorzügliches leistete. Das gleiche war der Fall bei der am Montagabend zu Ehren der Delegierten und Gäste veranstalteten Abendfeier. Diese Veranstaltungen nahmen einen von echt kollegialen Geiste getragenen Verlauf!

## Die deutsche Wirtschaftslage

Die deutsche Wirtschaft steht im Zeichen der Reorganisation. Der in den früheren Monaten begonnene Konzernabbau geht zwar noch weiter. Die Liquidierung des Stinnes-Konzerns geht, nachdem die hauptsächlichsten Werte bereits abgestoßen wurden, nur langsam vorwärts. Im August hat man mit dem Abbau des Sichelkonzerns begonnen, leider erst zu spät, nachdem die Kreditzinsen das Betriebsvermögen zum guten Teil aufgezehrt haben. Auch in der Textilindustrie kamen beachtenswerte Abbaumassnahmen vor. Firmen, die sich während der Inflationszeit vom Handel aus industrielle Betriebe angeeignet hatten, sind nun genötigt, diese wieder abzubauen und sich auf den Handel zurückzuziehen. (Gebrüder Simon—Bereinigte Textilwerke usw.). Gleichzeitig beginnt aber ein neuer Prozess der Verkrüftung im größten Stil. Vorbereitungen werden getroffen, um Interessengemeinschaften, die bereits jetzt eng miteinander verbunden sind, vollständig zu verschmelzen. Die größte darunter soll die Fusion innerhalb der Interessengemeinschaft der chemischen Industrie unter der Leitung der Badischen Anilin- und Sulfonwerke sein. In der Automobilindustrie, in der Maschinenindustrie stehen gleichfalls Umgestaltungen von Interessengemeinschaften in vereinigte Großunternehmungen bevor. In der Erdölindustrie erfolgte vor kurzem die Konzentration der beiden führenden Gesellschaften, der Deutschen Erdöl A.-G. (D. A.) und der Deutschen Petroleum A.-G. In der Elektrizitätsindustrie wird der Konzentrationsprozess unter Beteiligung Preußens gefördert. Bekanntlich wurden die im Stinnes-Besitz befindlichen Aktien der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke vom Staat Preußen aufgekauft. Jetzt soll die Aktienmehrheit der Braunschwelgerischen Kohlenbergwerke, die sich im Besitz der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks A.-G. (Rhein-Elbe-Union) befindet, an die Elektrowerke A.-G., die ganz im Reichsbesitz sind, und an das oben erwähnte Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk verkauft werden. Die Elektrizitätswerke des Siemens-Konzerns in Hamburg wurden ebenfalls in den Besitz des preussischen Staates übergeführt. Neue Konzernbildungen entstanden in der letzten Zeit in der keramischen und Kachelofenindustrie. In der oberhessischen Montanindustrie kam es zu einem bedeutenden Zusammenschluss der führenden beiden Konzerne: Oberhessische Eisenindustrie A.-G. und Oberhessische Eisenbedarfs-A.-G., und weitere Verschmelzungen stehen bevor. Alle diese Zusammenschlüsse werden jedoch in ihrer Bedeutung übertroffen durch den Plan zur Schaffung eines Riesentrusts in der Rheinisch-Westfälischen Industrie. Es handelt sich um den Zusammenschluss einer Anzahl von Großkonzernen, der Thönißens, Pöhlitz-, Krupp-, Rheinisch-Westfälische Eisenindustrie und der zur Rhein-Elbe-Union gehörenden Konzerne Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen und Bochumer Verein. Über den Quotenaustausch hinaus soll zwischen diesen Großkonzernen eine Interessengemeinschaft mit Ausgleitung der Gewinne, ja vielleicht der völlige Zusammenschluss erzielt werden. Die Verhandlungen darüber sind noch im Gang, doch muß man mit dem Zustandekommen dieses Trusts rechnen, der über mehr als die Hälfte der Gesamtbeteiligung innerhalb des Kohlenkartells und über ein Drittel aller Beteiligungen im Kohlenfondit verfügen wird, rechnen. Es handelt sich also um eine Konzentration allerersten Umfanges.

Diese Zusammenschlüsse sollen die Rationalisierung der Produktion durch Verminderung der Produktionskosten herbeiführen. Trotz der



großen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gefahren, welche diese Großkräfte bedeuten können, ist an sich die Möglichkeit billigerer Erzeugung durch die Zusammenschlüsse gegeben. So wurden auch die Besätze über die Verschmelzungen an der Börse aufgefacht, wo erhebliche Kurssteigerungen der Aktien der betreffenden Unternehmungen erfolgten. Jedenfalls stellen die Trusts gegenüber den Kartellen eine höhere Wirtschaftsform dar. Indessen kann man nicht behaupten, daß die Kartellbewegung zugunsten der Trustsbewegung zurückgebrängt worden sei; im Gegenteil bilden sich von Tag zu Tag auch neue Kartelle, und der Reichsverband der deutschen Industrie bezeichnete erst kürzlich die weitere Kartellbildung als notwendig und wird sie weiter fördern. Die Kartellbildung für Eisen- und Stahlprodukte ist beinahe vollständig. Die Kohlstablagemeinschaft, welche für September eine Produktionseinschränkung von 35 Proz. angeordnet hat, erstreckte diesmal die Produktionseinschränkung zum erstenmal auch auf Halbzeug und Feinbleche. Der Staat selbst, dessen Regierung ein scharfes Vorgehen gegen die Kartelle zum Zweck der Preisfestsetzung ankündigte, förderte die Entstehung neuer Kartelle.

Von dem Preisabbaue ist bisher noch kaum etwas zu verspüren. Was die zugesagte Aktion gegen die Kartellmißbräuche anbelangt, so ist die Regierung bisher nur gegen die sogenannte Valutaklausel, welche viele Kartelle in die Zahlungsbestimmungen aufnehmen, vorgegangen. Indessen kommt die Valutaklausel, so unerwünscht sie auch aus Währungsgründen ist, weil sie zur Erschütterung des Vertrauens in die Währung führen kann, für eine Preisabbauktion gar nicht in Frage; indem sie keinen Teil an der Leuerung hat. Die wirklich vorhandenen Kartellmißbräuche wurden dagegen bisher noch gar nicht angeführt. Die Ermäßigung der Umsatzsteuer wird erst Anfang Oktober eintreten. Ihre Wirkung ist zurzeit noch unbestimmt. Als Folge der Preisabbauktion sind bisher nur die Zinssätze der öffentlichen Kreditanstalten (Reichskreditgesellschaft, Seehandlung usw.) ermäßigt worden, auf 7½ Proz. für langfristige Kredite der Post auf 8 Proz. Die öffentlichen Gelder spielen bei der gegenwärtigen Kapitalversorgung eine sehr große Rolle. Sie werden auf 1¼ bis 1½ Milliarde Mark geschätzt, ein unter den gegenwärtigen Geldverhältnissen sehr ansehnlicher Betrag. Es ist aber höchst zweifelhaft, ob eine sonst aus vielen Gründen erwünschte Verbilligung der Kreditlinien den Preisabbau herbeiführen kann. Die Meinung der Sachverständigen geht dahin, daß von einer Verbilligung der Zinssätze eher eine Erhöhung der Preise zu erwarten ist. Die Regierung hat die Einfuhrsperre zum 1. Oktober auf dem Verordnungsweg eingeführt. Die Einfuhrsperre, welche bei der Ausfuhr des Getreides und Mehlens gegeben werden und zur Bezahung des Zolles bei der Einfuhr von Getreide aller Art verwendet werden können, sollen den Landwirten den vollen Zollsaß sichern und müssen deshalb zur Vertueerung der Lebensmittel erheblich beitragen. Sie sollten erst zum 1. Januar eingeführt werden; die Regierung gab jedoch dem Drängen der Landwirte nach und hat sie bereits zum 1. Oktober bewilligt. Einstweilen sind die Getreidepreise noch nicht gestiegen, was auf die Konkurrenz des polnischen und russischen Getreides wie auch auf die geringe Konsumkraft der Bevölkerung und den Geldmangel der Getreidehändler, die sich keine großen Vorräte anschaffen können, zurückzuführen ist.

Die Landwirtschaft erhielt durch die Rentenbank einen amerikanischen Kredit von 25 Millionen Dollar. Die Bedingungen sind sehr drückend. Ein Teil der Anleihe wird bald zur Verfügung stehen und vorerst kurzfristig in die Wirtschaft fließen. Sie soll die Anspannung des Geldmarktes im Herbst, wo der Getreidehandel zur Abwicklung der Ernte großer Geldmittel bedarf, erheblich erleichtern. Sonst besteht auf dem Kapitalmarkt die Kapitalknappheit weiter. Das System der Kreditbeschränkungen seitens der Reichsbank wird, wie der Reichsbankpräsident vor kurzem erklärte, weiter bestehen bleiben, teils aus Rücksicht auf die Stabilität der Währung, teils aber deshalb, um einen Druck auf die Preise auszuüben. Für kurzfristige (Tag-) Gelder war eine Flüssigkeit vorhanden, auch wurden die Sätze des Privatdiskonts etwas ermäßigt.

Die allgemeine Preisentwicklung zeigte eine Aufwärtsbewegung sowohl für die Großhandelspreise wie für die Lebenshaltungskosten. Die Großhandelsindexziffer stieg vom 7. August bis 2. September um 12 Proz., von 127,3 auf 127,5. Im September ermäßigte sich der Durchschnitt der Großhandelsindexziffer auf 125,9. Die Lebenshaltungskosten stellten sich im Durchschnitt August und September auf 145. Bei der Ernährung haben die saisonmäßigen Preisrückgänge für Kartoffeln und Gemüse die Preiserhöhung für Fleisch und Milch wettgemacht.

Was die Konjunkturentwicklung anbelangt, so weist die Kohlenförderung seit Monaten zum erstenmal eine geringe Besserung auf. Die arbeitsmäßige Förderung im Ruhrbezirk war etwas höher als in den vergangenen Monaten. An einzelnen Sorten, wie Anthrazitkohle, ist sogar ein Mangel vorhanden, auch fehlen infolge der umfangreichen Zechenstilllegungen andre, früher marktgängige Sorten. Die Lage der Eisen- und Stahlindustrie ist weiter ungünstig. Auch zeigten das Baugewerbe und die Holzindustrie eine Verschlechterung des Beschäftigungsgrades. Gut war der Geschäftsgang der chemischen Industrie, der Elektrizitäts- und Kautschukindustrie, der Zellstoff- und der Glasindustrie sowie in den meisten Zweigen der Textilindustrie, vor allem der Baumwollindustrie. Der Absatz von Kali erreichte neue Rekordhöhen. Im ganzen ist jedoch eine Verschlechterung der Konjunktur zu beobachten, was sich auch in der vermehrten Zahl der Arbeitslosen kundgibt. Die Landwirtschaft hat dagegen günstigere Zeiten infolge der guten Ernte. Allein in Preußen war die Getreideernte um 20 Proz. höher als im vergangenen Jahre. Auch wurde die Anbaufläche in diesem Jahre erheblich gesteigert, weshalb sich die Kaufkraft der Landwirte im Gegensatz zu anderen Schichten wesentlich erhöhen wird.

## Psychotechnik

Psycho — Technik sind zwei Fremdwörter, die viel in sich bergen. Der Psychologe erklärt, was im Menschen vorgeht, wenn er denkt. Er erläutert, wie das Denken zustande kommt. Er beschreibet die Empfindungen, Gefühle, Vorstellungen, den Willen, das Gedächtnis, die Ermüdung, kurzum alles, was seelisch im Menschen ist, oder was jeweils sein Bewußtsein ausmacht. Wer die Erkenntnisse der Psychologie wissenschaftlich oder beruflich anwendet, der ist ein geschulter Psychopraktiker. Seelen- oder Bewußtseinsstudien und Ausnützer wissenschaftlicher Erkenntnisse gibt es noch nicht lange. Erst der kürzlich verstorbene Psychologe Wundt und der verstorbene Deutschamerikaner Münsterberg haben brauchbare Grundlagen für die experimentelle Psychologie geschaffen. Experimentelle Psychologie bedeutet etwa: Auskundschaftung des Bewußtseinsinhalts des Menschen. Sie haben Verfahren ausgebildet, mit denen festgestellt werden kann, wie ein Mensch empfindet (sieht, hört, riecht, schmeckt, tastet), wie er fühlt, denkt und wie weit seine Kräfte reichen. Die Verfahren, die auf seelentüchtigen Erkenntnissen beruhen und die Eignung bestimmter Menschen für bestimmte Zwecke ergründen, nennen wir Psychotechnik. Psychotechnik ist also die Art und Weise, wie seelische Eigenschaften und Fähigkeiten der Menschen ermittelt werden.

Zwei Mittel gibt es, die seelischen Eigenschaften der Menschen zu erforschen: Die Beobachtung und die Untersuchung (Untersuchung ist eine Verbeugung für Experiment). Bei der wissenschaftlichen Beobachtung gehen wir planmäßig vor. Wir richten unsere Aufmerksamkeit auf ein gewisses Verhalten bestimmter Vorgänge (s. B. Sonnen- oder Mondfinsternis), ohne daß wir dieses Verhalten beeinflussen können oder wollen. Wir sehen, hören, riechen, schmecken, tasten und denken nicht zufällig, sondern wohlüberlegt, nach einem bestimmten Plan. So erfahren wir dies oder jenes über Menschen und Sachen, aber diese Erfahrungen reichen oft nicht aus für unsern Bedarf oder es dauert zu lange, bis wir das Wissenswerte kennen. Ein Lehrmeister (gewerblicher, händlerischer, wissenschaftlicher) braucht Monate, ja vielleicht Jahre, um das herauszubekommen, was schon durch einige gründliche Untersuchungen festzustellen werden kann. Die regelrechte Untersuchung (das Experiment) unterscheidet sich von der bloßen Beobachtung dadurch, daß wir das Verhalten von Stoffen oder Kräften beeinflussen. Wir bringen Stoffe und Kräfte nach einem bestimmten Plan zusammen, die von sich aus allein überhaupt nicht oder jetzt nicht zusammengekommen wären, und suchen dann festzustellen, wie sie aufeinander einwirken oder was so aus ihnen entsteht.

Auf diese Weise haben die Naturwissenschaftler die Erkenntnisse in ihrem Fach sehr vermehrt. Ähnlich wird seit einiger Zeit versucht, den geistigen Menschen in seinen Auswirkungsmöglichkeiten kennen zu lernen. Der Mensch wird hier nicht geprüft, sondern untersucht (bei der Prüfung wird ermittelt, was er weiß, bei der Untersuchung, wie er beschaffen ist, ob und in welchem Grade er sich für bestimmte Berichtigungen eignet). Der Psychotechniker untersucht beispielsweise die Aufmerksamkeit, die Merkfähigkeit, die Erinnerungsfähigkeit, die Einbildung, den Willen, die Widerstandskraft; die Leistungsfähigkeit und ähnliche Eigenschaften. Danach sagt er: Nach meiner Untersuchung wird der Untersuchte fähig sein, die oder jene Leistungen zu vollbringen, und zwar in der oder jener Zeit. Der Psychotechniker geht so vor, wie der wohlgeschulte und wohlgeübte Arzt. Wie der Arzt den jeweiligen Gesundheitszustand festzustellen sucht, so der Psychotechniker den jeweiligen Seelenzustand auf bestimmte Merkmale hin (ähnlich wie sie vorhin angedeutet wurden). Der Psychotechniker kann nicht sagen, die und die Leistung wird der Untersuchte später vollbringen, sondern er wird nur behaupten, die und jene Anlage oder Begabung habe ich festgestellt. Wenn nichts Hinderndes dazwischenkommt oder der Untersuchte nicht selbst seinen Anlagen entgegenwirkt, wird er beruflich das und das leisten. Kurz zusammengefaßt: Der Prüfende sagt: das weiß der Prüfling; der Untersuchende stellt fest, das kann der Untersuchte. Ober der Untersuchte das leistet, was er kann, hängt davon ab, ob ihm die richtige Gelegenheit gegeben wird, sein Können zu zeigen, und davon, ob er den aufrichtigen Willen hat, das zu leisten, was er kann.

Die Forderung: „Den rechten Mann an den rechten Platz!“, ist also dahin zu berichtigen und zu ergänzen: Den rechten Mann für einen bestimmten Platz, den richtigen Willen für die mögliche Leistung. Den richtigen Willen für die mögliche Leistung müssen aber nicht nur (beispielsweise) die einzustellenden Arbeiter und Angestellten mitbringen, sondern auch die Unternehmer oder die Betriebsleiter. Unternehmer und Betriebsleiter müssen dafür sorgen, daß Luft und Licht und die leistungsfähigsten Einrichtungen vorhanden sind, sonst können sich die ermittelten Anlagen nicht recht auswirken.

Je sorgfältiger die seelischen Untersuchungen vorgenommen werden, um so brauchbarere Anhalte werden sie für die Beurteilung der Berufseignung liefern. Aber nicht alle (wenigstens heute noch nicht) seelischen Regungen, Eigenschaften und Fähigkeiten können durch die Psychotechnik ermittelt werden. Genau genommen kann nur festgestellt werden, was der Mensch im jeweiligen Augenblick von sich geben kann. Im nächsten Augenblick ist er vielleicht schon nicht mehr imstande, das zu zeigen, was er kurz vorher konnte und umgekehrt: Kurz, nach einer Untersuchung könnte er schon mehr zugeben bringen. Wie es beim Menschen nur einmaliges gibt, so steigen auch Kräfte regelmäßig in ihm auf und aus der Tiefe bringen Kräfte herauf, die nicht meß- und zählbar sind. Die Kräfte, die der Mensch regelmäßig aufbringen kann, sind wohl von erfahrenen und geschulten Psychotechnikern erfassbar, was darüber hinaus vorhanden ist, mag sich andeuten, aber für die Beurteilung der Berufseignung wird es kaum verwendet werden können.

Daraus ergibt sich: Geschulte und erfahrene Psychotechniker können viel feststellen, aber mancherlei bleibt einflusslos ihrer Aufklärung noch verschlossen. Je größer die Anforderungen an die Berufsausübung sind, um so schwieriger wird es für die Psychotechniker sein, genügend Beurteilungsmöglichkeiten zu liefern. Für die einfacheren, für die übersehbareren Berufe haben sie schon heute Mittel zur Beurteilung der Berufseignung und der Betriebsausübungsmöglichkeiten. Soviel ich sehe, war es Ed. Spranger, der schon vor einigen Jahren auf die Grenzen der Psychotechnik hinwies. Nach seiner Meinung ist es nicht möglich, künstliche Staatsanwälte, Konsistorialräte, Mädchenschullehrer und Versicherungsdirektoren auf ihre besondere Eignung hin zu untersuchen. Dasselbe gilt aber auch für viele andre Berufe, wie z. B. für Gewerkschaftsführer, Schriftsteller, Geschäftsberater, Künstler und ähnliche freie Berufe. Die Psychotechniker prüfen ja nicht, sondern sie untersuchen Veranlagungen, Begabungen und Möglichkeiten. Sie wissen auch, daß sich die einmal festgestellten geistigen Eigenschaften zum Besseren oder Schlechteren hin entwickeln können, und sie kennen die Grenzen, die ihnen in der Beurteilung der Berufseignung vorläufig gezogen sind (hier sind immer geschulte und erfahrene Psychotechniker, keine Stümper gemeint).

Wenn psychotechnisch untersuchte später nicht das leisten, was die Untersuchung vermuten ließ, so ist das meistens darauf zurückzuführen, daß sich ihre Fähigkeiten verändert (sich also in diesem Sinne ungünstig entwickelt) haben, daß der Wille erlahmte oder die Neigung für gewisse Arbeiten zurückging. Da und dort mögen auch einmal in der Eile Berufseignungsuntersuchungen vorgenommen werden mit all den Mängeln und Nachteilen, die voreiligen Versuchen anhängen. Es kommt auch vor, daß die Untersuchten gerade einen sehr guten oder einen sehr schlechten Tag hatten, als sie untersucht wurden (Kraus, Verdruß, Ausschweifung; Schmerz, Leid, Freude, erhebende Erlebnisse kurz vor der Untersuchung beeinträchtigen den Untersuchungserfolg). Solche Mängel bei der Untersuchung lassen sich aber leicht beheben durch die Verbesserung der Untersuchungsarten. Es muß gründlicher und umsichtiger vorgegangen werden und wo es sich um wichtige Posten handelt, muß der Einzuleitende mehrmals nach derselben Art untersucht werden. Sagen wir einmal zwei-, drei- oder viermal; dann muß der Durchschnitt aus diesen Untersuchungen gezogen und für die Beurteilung als richtunggebend angesehen werden.

Vor einiger Zeit las ich einmal, daß sich unter etwa 30 psychotechnisch untersuchten das Verhältnis der Untersuchung, verglichen mit der späteren Bewährung, zum Teil fast umkehrte: Die ersten kamen fast an die letzte Stelle und die letzten in der Untersuchung kamen fast an die erste Stelle in der Praxis. Wenn das überall so wäre, würde der Wert der Eignungsuntersuchungen sehr zweifelhaft sein. Nach alledem aber, was sonst über die Eignungsuntersuchungen und ihre Bewährung in der Praxis bekannt geworden ist, entspricht die Bewährung in der Praxis in hohem Maße dem Ergebnis der psychotechnischen Untersuchungen. Danach ist anzunehmen, daß jene 30 nicht gründlich genug untersucht wurden, oder daß bei ihnen nach der Untersuchung starke Wandlungen zu günstigen oder ungünstigen Leistungen vor sich gingen. Das muß besonders betont werden, um Vorurteile gegen die psychotechnischen Untersuchungen nicht aufkommen zu lassen oder sie im Keime zu ersticken. Wenn auch solche Untersuchungen nicht das Mittel oder das Allheilmittel gegen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nöte unserer Zeit sind, so sind sie doch geeignet, uns wirtschaftlich und kulturell vorwärts zu bringen. Wieviel Versuche müssen oft gemacht werden, bis der rechte Mann für einen bestimmten Platz gefunden ist! Wieviel Zeit, Kraft und Geld vergeudet der einzelne Berufsuchende oft, bis er es heraus hat, wofür er sich am besten eignet. Die Berufseignungsuntersuchungen sind am ehesten dazu geeignet, alle diese Widerwärtigkeiten auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken, die Wirtschaft zu befruchten und Glücksgefühle an Stelle der Niedergeschlagenheit zu setzen. Wir dürfen nur nicht mehr von ihnen verlangen, als zurzeit möglich. Mit den Fortschritten der seelenkundigen Forschung werden auch die Arten der Berufseignungsuntersuchungen verfeinert und vervollkommen werden können. Die Berufsberatungsstellen, die sich bei der Materie mit auf die Ergebnisse der Berufseignungsuntersuchungen stützen, werden so mit der Zeit nützlicher und brauchbarer für die Rat suchenden leisten können.

Schon heute bieten solche Untersuchungen der Wirtschaft viele Vorteile. Die Arbeits- oder Stelle suchenden sind nicht mehr von der Willkür, Laune oder Günst einzelner Betriebsleiter bei der Einstellung abhängig (wenn sie psychotechnisch untersucht sind, und diese Untersuchung als maßgebend angesehen wird). Einzeln und allein entscheidet ihre Leistungsfähigkeit. Das hebt ihr Bewußtsein und das wird (vorausgesetzt, daß im Betrieb nichts dagegen wirkt) auch auf ihre Leistung günstig einwirken. Für die aber, die für gewisse Berufe oder Berufe zurückgewiesen werden, die aber dennoch Neigung und Lust dazu haben, mag ihre Zurückweisung eine heilsame Lehre sein. Denn schließlich kann durch Fleiß und Übung manches erlernt werden, was andre als Veranlagung oder Begabung mitbekommen haben. Einer Wiederholung der Untersuchung werden wohl keine Hindernisse in den Weg gesetzt werden, wenn der Antrag hierzu ausreichend begründet werden kann. Solche Nachuntersuchungen sind auch als beachtenswerte Kontrolle der früheren Untersuchung von Bedeutung. Der Psychotechniker kann daraus lernen, seine Untersuchungsarten vielleicht daran verbessern und wertvoller machen.

Viele Berufseignungsuntersuchungen sind schon im In- und Ausland vorgenommen worden: Kaufmännische, handwerkliche, beamtenmäßige Berufsamtler sind auf ihre Eignung hin untersucht worden. Der Wert solcher Untersuchungen mag da und dort einmal angewendet werden, im großen ganzen aber haben sie die einzelnen Berufsangehörigen und die Wirtschaft gefördert. Bei ihrer Beurteilung ist zu bedenken, daß wir uns ihrer erst seit kurzer Zeit bedienen und die Untersuchungsarten und Untersuchungsarten noch nicht so durchgebildet sind, wie dies nach

längeren Versuchen und Übungen möglich ist. Immerhin: Das, was bis heute auf dem Gebiet der Eignungsuntersuchung geleistet ist, kann sich sehen lassen.

Bei der Untersuchung kommt es darauf an, welche Erfordernisse ein Beruf oder eine Arbeit stellt: Welches die besonderen Merkmale der Bedingungen sind, die der zu erfüllende hat, der einen bestimmten Beruf oder eine bestimmte Berufe ausüben hat. Zuerst hat der Arzt zu sagen, ob er sich gesundheitlich dazu eignet. Je nach den besonderen Erfordernissen muß dann festgestellt werden, ob die richtige Seh- oder Hörfähigkeit vorhanden ist, ob das Begriffsvermögen schnell oder langsam, wie die Ausdauer beschaffen ist. Untersucht wird insbesondere die Fähigkeit, eine Aufgabe richtig aufzufassen und sie in einer gewissen Zeit zu lösen. Der Untersuchende stellt aber nicht nur fest, ob der zu Untersuchende die Aufgabe richtig auffasst und durchführt, sondern er beobachtet auch, wie er sich dabei anstellt: Wie er zugreift, wie er sich bei der Durchführung seiner Arbeiten benimmt. Dem zu Untersuchenden werden vielleicht 10 bis 20 Aufgaben gestellt; bei ihrer Lösung erkennt der Untersuchende (eins ins andre gerechnet) Haltung, Sicherheit, Geschwindigkeit.

Alles in allem versucht sich dann der Psychotechniker ein Bild von der Gesamtleistungsfähigkeit des Untersuchten zu machen. Daß diese bei einem Maurer anders als bei einem Schneider, bei einem Metallarbeiter (Schlosser, Schmied, Mechaniker, Dreher) anders als bei einem Weber, bei einem Lederarbeiter anders als bei einem Holzarbeiter, bei einem Installateur anders als bei einem Müller sein muß, bedarf keines besonderen Beweises. Bei den kaufmännischen Berufen sind die Bedingungen ebenfalls verschieden: An den Verkäufer im Laden werden andre Anforderungen gestellt als an den Buchhalter oder Korrespondenten; der Reisende hat andre Fähigkeiten nötig als der Werbeleiter. Dann: ein Wagenführer der Straßenbahn muß anders geprüft werden als das Fräulein vom Amt. Besondere Eigenschaften haben wiederum Angestellte und Arbeiter nötig, die in Bergwerken beschäftigt werden. Für jede Gruppe eines Fachgebietes müssen die Untersuchungsarten den besonderen Bedürfnissen des Faches angepaßt werden. So haben auch einzelne Berufe schon ihre Untersuchungseinrichtungen; Post und Bahn, Kaufmannschaft und Handwerker haben die Bedeutung der psychotechnischen Eignungsuntersuchungen erkannt und sie sind dabei, sie auszubauen, zu verfeinern und zu vervollkommen.

Es gibt besondere Geräte, die für viele Berufsbedingungen passen. So z. B. Vorrichtungen zur Feststellung der Arbeitsschnelligkeit und -genauigkeit. Mit diesen Geräten stellt der Untersuchende fest, ob der zu Untersuchende schnell und genau, schnell und ungenau, langsam und genau, langsam und ungenau arbeitet, der Untersuchende weiß aber wohl, daß es hierbei Übergänge gibt, also nicht jeder zu Beurteilende genau in das genannte Schema paßt.

Veressen wir aber nicht, daß zur erfolgreichen Berufsausübung Kräfte und Kenntnisse gehören und daß auch durch Übung viel erreicht werden kann. Jedoch: Durch die Eignungsuntersuchungen kann der Berufs- oder Arbeitsweg leichter gemacht werden. Deshalb: Rauen wir sie aus!

F. A. B.

## Korrespondenzen

Beuthen (Oberschl.). Ein bedeutungsvoller Tag für unsern Bezirk war der 7. September. Kollege Helmholz (Reizsig), auf der Rückreise vom Gewerkschaftskongress in Breslau begriffen, hatte sich der Mühe unterzogen, auf einem beträchtlichen Umweg uns Oberschlesien zu besuchen und mit einem Referat zu beehren. Obwohl des Abtags und der Nachtschicht wegen die Versammlung auf eine sehr unangünstige Stunde (nachmittags 4 Uhr) festgesetzt werden mußte, waren doch etwa 90 Kollegen erschienen. Bezirksvorsitzender K a l a n k e begrüßte die Versammlung und hieß insbesondere den Referenten willkommen. Er gab dem Unwillen der ober-schlesischen Kollegenchaft Ausdruck, daß die äußerste Südspitze des Reiches recht stiefmütterlich mit hervorragenden Referenten bedacht werde, und erteilte darauf dem Kollegen H e l m h o l z das Wort. Beginnend mit der Schilderung seiner überwältigenden Eindrücke, die er vom Breslauer Gewerkschaftskongress mitgenommen hatte, gab der Referent ein klares Bild der wichtigsten Verhandlungsgegenstände und Beschlüsse. Darauf ging er auf den Stand der Gewerkschaftsbewegung ein während und nach dem Kriege, und beleuchtete die Ursachen des Niederganges der Organisationen und deren zwar langsamen, aber sicheren Aufstieg. Wir Buchdrucker seien berufen, an dem Wiederaufbau rührihren Anteil zu nehmen, denn Buchdrucker sein verpflichtet. Nicht Selbstüberhebung des einzelnen unter uns den andern Gewerkschaftlern gegenüber werde dem Gewerkschaftsgebanken fördernd sein, sondern Einschür in sich selbst, eifrige Mitarbeit und Pflege wahrer Kollegialität. Nicht die Zahl der Mitglieder sei ausschlaggebend für die Bewertung einer Organisation, alles komme auf die gewerkschaftliche Qualität der Mitglieder an. Kaufsünder Beifall lohnte dem Redner für seine Ausführungen. Kollege K a l a n k e dankte ihm noch besonders für seine interessanten Ausführungen, die auf die Anwesenden sichtlich Eindrücke machten. Die auf das Referat folgende Diskussion bewies das rückhaltlose Einverständnis mit den Ausführungen des Redners. Kollege B o g l e r (Kattowitz), der Vorsitzende des deutschen Miniatur-Verbandes in Polnisch-Oberschlesien, der mit einigen dortigen Kollegen trotz aller Schwierigkeiten erschienen war, schilderte in bewachten Worten die mannigfachen Nöte und Unzuträglichkeiten, die die deutsche Kollegenchaft in Ostoberschlesien bedrückten und schenkte den Tag herbei, an dem sie sich wieder mit dem Mutterverband vereinigen können. Nach einer längeren Pause riefen die Jungbuchdrucker in corpore an, und Kollege



Sehmholz hielt auch den Lehrlingen ein Referat, das eigens dem Denken und Empfinden ihres Nachwuchses entsprechend eingestellt war. Die lautlose Stille während des Vortrages und der am Schluß der Ausführungen gezeigte Beifall gaben dem Redner die Gewähr dafür, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden fielen und daß auch in Oberschlesien sich die Erkenntnis durchdringen hat, daß in der Jugend die Zukunft liegt. An den offiziellen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein, das sich bis in die Nachstunden ausdehnte und unserm Leipziger Gaste hinreichend Gelegenheit bot, sich in die Psyche des ober-schlesischen Buchdruckerölkchens hineinzuerleben.

**Braunschweig.** Am 6. September, vormittags 10 Uhr, fand in Wolfenbüttel eine Konferenz des Bezirksvorstandes und der Funktionäre der Bezirksorte statt. In der Konferenz, an der auch Gaukassierer Ehrhardt (Hannover) teilnahm, wurden kassen-technische, Verwaltungs- und Organisationsfragen behandelt. Nachdem vom Gaukassierer sowie vom Bezirksvorstand die Kasse der Aufklärungen und Belehrungen in mancher Beziehung gegeben waren, fand die mit Ausnahme von Seesen von allen Bezirksorten besuchte Konferenz ihr Ende. Nachmittags 3 Uhr fand im gleichen Lokale die Herbst-Bezirksversammlung des Bezirks Braunschweig statt, die ziemlich gut besucht war. Nach Begrüßung der Erschienenen, namentlich des Gaukassierers Ehrhardt und des Vorsitzenden der Maschinen-sekretärvereinigung im Gau Hannover, Kollege Dannert (Hannover), gedachte Vorsitzender Kauter zweier verstorbenen Mitglieder, der Kollegen Max Reichmann und Theodor Janßen sowie des ebenfalls heimgegangenen langjährigen Geschäftsführers des Tarifamtes, Kollegen Schliebs, in ehrenden Worten, die Verdienste des Letzteren um unsern Verband besonders hervorhebend. Die Versammelten ehrten die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf gab der Kassierer die Abrechnung; ihm wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Punkt „Ausfluß von Mitgliedern“ konnte von der Tagesordnung abgesetzt werden, da sämtliche Restanten bis zum Vorabend der Versammlung ihren Verpflichtungen nachgekommen waren. Als Beisitzer zum Bezirksvorstand wurde an Stelle des verstorbenen Kollegen Janßen Kollege Georgi gewählt. Der Liedertafel „Gutenberg“ wurden als Dank für die Verschönerung der kollegialen Feste 150 M. gependelt. Der hiesigen Ortsgruppe des Bildungsverbandes sollten zu ihrem 25. Stiftungsfeste ebenfalls 150 M. übermittelte werden. Im Mittelpunkt der Versammlung stand das Referat des Kollegen Steinhilber über „Die Aufgaben der Betriebsräte“. Redner verbreitete sich in anschaulicher, leicht verständlicher Weise über dieses Thema und ergänzte seine Ausführungen durch einige Beispiele aus seiner Amtstätigkeit als früherer braunschweigischer Arbeitsminister. Ihm wurde reichlicher Beifall zuteil. Zum Punkt „Lohnfrage“ wurde einstimmig beschlossen, sich die Entschliebung der Berliner Mittelstandschaft zu eigen zu machen und den Verbandsvorstand zu bitten, im Sinne dieser Entschliebung zu handeln. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung geschlossen, gab die Liedertafel „Gutenberg“ mehrere Lieder zum besten und die Kollegen blieben noch einige Stunden im gemütlichen Kreise, zu dem auch eine größere Anzahl Damen gehörte, beisammen.

**Darmstadt.** Unsere Bezirksversammlung vom 6. September stand, was Besuch und Beteiligung an den einzelnen Diskussionen anlangt, im Zeichen einer gewissen Teilnahmslosigkeit. War doch die Zahl der erschienenen Kollegen genau ein Zehntel der Gesamtzahl der Mitgliedschaft, und nahezu die Hälfte der Teilnehmer waren Kollegen aus den Landorten. Ein nicht gerade erhebender Anblick für den Bezirksvorstand und für den zu dieser Versammlung als Referenten gewonnenen hiesigen Arbeitsekretär. Ein solch schlechter Besuch war schon gar lange nicht mehr zu verzeichnen und wird hoffentlich nicht mehr in Erscheinung treten. Zu Beginn der Versammlung wurde das Gedächtnis des verstorbenen Kollegen Paul Schliebs unter Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit durch den Vorsitzenden Bähler gebührend geehrt. Unter „Aufnahmen“ konnten 14 Kollegen teils neu, teils wieder aufgenommen werden. In kurzer Aufeinanderfolge schloß die Versammlung ein erst kürzlich aufgenommenes Mitglied von hier auf Grund des § 10 d aus und quittierte die Abrechnung des diesjährigen Johannisfestes (mit dem traditionellen Defizit) sowie diejenige vom zweiten Quartal durch Entlastung des Kassierers L. Schardt. Sodann folgte ein etwa anderthalbstündiger Vortrag des Arbeitsekretärs K. Gröhner über: „Das dritte Buch der Reichsversicherungsordnung (Unfallversicherung)“ in Verbindung mit den jüngst veröffentlichten neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen hierzu. Was der Referent hier ausführte, wäre wohl wert gewesen, vor „ausverkauftem Hause“ gesprochen zu werden. In gut aufgebaunter Rede machte er die Erschienenen mit allem Wissenswerten aus obigem Buch vertraut. Gute Hinweise enthielten die Ausführungen Gröhners für die Betriebsverteilungen, um ihre Mitarbeiterschaft vorzukommenfalls vor Schaden zu bewahren. Eine Diskussion wurde nach diesem instruktiven Referat nicht beabsichtigt, worauf unser Bezirksvorstand verschiedene Verstöße gegen Tarif und Betriebsratsgesetz gebührend kritisierte, die letzten hier in verschiedenen Offizinenutage iraten. Schließlich folgte noch der Kartellbericht durch Kollegen Volkart. Der Punkt „Verchiedenes“ zeitigte den Beschluß, bei eventuell eintretendem Ableben eines Kollegen dies in einer Todesanzeige im „Korr.“ zu publizieren sowie die Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten.

**i. Lafr.** Unsere am 5. September abgehaltene Versammlung war nur mittelmäßig besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Kollegen Schliebs einen ehrenden Nachruf, bei welchem sich die Kollegen von ihren Sitzen erhoben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils referierte der Vorsitzende über „Gewerkschaftsfragen“. Der interessante Vortrag löste eine lebhafteste Diskussion aus, wo-

bei der Vorstand auch beauftragt wurde, in Anbetracht der immer höher steigenden Lebenshaltungskosten die Kündigung des Lohnabkommens zu beantragen; denn der Preisabbauaktion der Regierung könne kein Vertrauen entgegengebracht werden. Nachdem noch die Gründung einer Gesangsabteilung beschlossen worden war, wozu dem Vorstand die Vorarbeiten übertragen wurden, fand die anregend verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

**Liegnik.** Am 6. September wurde unsere diesjährige Bezirksversammlung hier abgehalten. Nach Vortrag von zwei Männerchören der Gesangsvereine „Gutenberg“ (Liegnik) und „Typographia“ (Bunzlau) begrüßte Bezirksvorstand Emil Scholz die Erschienenen, besonders aber den als Referenten erschienenen Kollegen Hemmerich (Münch). Der Vorsitzende gedachte sodann in ehrenden Worten der im letzten Jahre von uns gegangenen Kollegen Ohmann und Schubert (Bunzlau) und Gründler (Zaner), welsch letzterer am Tage vor der Bezirksversammlung zu Grabe getragen wurde. Ganz besonders würdigte er die Verdienste des unvergesslichen Kollegen Schliebs, dessen Wirken weit über unsern Beruf hinaus Bedeutung hat. Der Vorsitzende legte hierauf die Gründe dar, die ihn bewogen haben, die Versammlung nicht in Neumarkt, wie beschlossen, sondern in Liegnik abzuhalten. Der Vorstand, daß es gelungen ist, einen unserer Delegierten am Gewerkschaftskongress zu einem Referat zu bekommen, veranlaßte den Vorstand, dem Bezirk vorzuschlagen, die Versammlung zentraler zu legen, daß möglichst alle Kollegen daran teilnehmen könnten. Alle Bezirksorte gaben ihre Zustimmung dazu. Anders der Ortsverein Sagnau, der beschloß, an der Versammlung nicht teilzunehmen. Der Versammlung selbst wurde von Sagnau ein geharnischtes Protestschreiben zugeandt, was verschiedene Beschuldigungen gegen den Bezirksvorstand enthielt. Nach Verlesung dieses Schreibens und Zurückweisung der Beschuldigungen durch den Vorsitzenden, forderte die Versammlung entschiedenen Übergang zur Tagesordnung, was einstimmig beschlossen wurde. In seinem Geschäftsbericht erwähnte der Vorsitzende ziemlich alle Begebenheiten seit der letzten Bezirksversammlung. Seine Ausführungen gipfelten in dem Verlangen, daß endlich was geschehen müsse, um die auf allen Gebieten eingetretene Teuerung durch Lohnhöhung auszugleichen. Kollege Hemmerich (Münch) gab hierauf einen Bericht über den Gewerkschaftskongress in Breslau. In seinen ausführlichen Darlegungen zeigte Vortrager, was für mühselige Arbeit im Interesse der Arbeiterschaft und der Wirtschaft in Breslau geleistet worden ist. Er erteilte Dank für seine Ausführungen. Hierauf fanden die eingegangenen Anträge ihre Erledigung. Es wurde eine „Silbe am Grabe“ beschlossen. Jedes Mitglied erhält im Falle des Todes 200 M., dessen Ehefrau 150 M., dessen Kind 100 M. vom Bezirk. Diese Summe wird durch einmalige Umlage ausbezahlt. Der Bezirksbeitrag wird von 5 auf 10 Pf. erhöht. Der früher gefaßte Beschluß, alljährlich mit der Bezirksversammlung ein Bezirksjohannisfest abzuhalten, wurde wieder aufgehoben. Ferner wurde der Neudruck der Bezirksstatuten mit einer kleinen Änderung beschlossen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Neumarkt bestimmt. Kollege Leisching (Bunzlau) rügte zum Schluß noch das Überstundenwesen und regte an, daß man die Überverdienste auf irgendeine Art besteuern möge zugunsten unsern Invaliden. Seine Schlussworte über die sachlich geleistete Arbeit der Bezirksleitung ließ der Vorsitzende ausklingen in ein dreifaches Hoch auf den Verband, 166 Kollegen und ein Durchreisender nahmen an der Versammlung teil. — Eine gemeinsame Mittagstafel, verschönt durch Vorträge der „Typographia“ (Bunzlau) schloß sich an. Spaziergänge am Nachmittag und eine gutgelungene Feier am Abend hielt die Kollegen bis in die späten Nachstunden beisammen. — Zu Ehren unsres Gastes, Kollegen Hemmerich, fand am Montagabend noch ein Abschiedsessen mit Damen statt, wo echte Buchdrucker-gemütlichkeit obwaltete und jeder auf seine Rechnung kam. Den Herren Prinzipalen M. Heinze und Burmeister für kostenlose Herstellung der erforderlichen Drucksachen für beide Veranstaltungen sagen wir besten Dank.

**Magdeburg.** (Maschinen-sekret.) Am 6. September hielt die Maschinen-sekretärvereinigung Gau An der Saale ihre Herbst-Bezirksversammlung in Wernigerode ab, die recht zahlreich besucht war. Vor der Versammlung fand eine Besichtigung der Monotypenanlage der Harzer Graphischen Kunstanstalt statt. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen dieser Firma war es den Kollegen vergönnt, auch einmal die Monotype in ihrer Tätigkeit sehen zu können. An dieser Stelle sei der Firma bester Dank ausgesprochen. Die Tagung selbst wurde eröffnet durch Begrüßungsansprachen der Kollegen Lichtenberg und Clemens. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen hielt Kollege Lichtenberg einen Vortrag über die gegenwärtigen Maschinen-sekretärverhältnisse. Die rege Diskussion, die dieser Vortrag auslöste, zeugte von dem Interesse, mit dem die Versammelten den Ausführungen des Vorsitzenden gefolgt waren. Zwei Anträge zur nächsten Tarifberatung wurden eingebracht; diese wurden dem Verbandsvorstand übermittelte. — Nach der Versammlung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, gewürzt durch musikalische Unterhaltung. Um 2 Uhr unternahm die Versammlung mit ihren Angehörigen, die sich auch recht zahlreich eingefunden hatten, einen von schönstem Wetter begünstigten Ausflug in die Harzer Berge mit dem Ziele Harzburg. Am Abend hielt ein Abschieds-schoppen die Kollegen noch einige Stunden im Gewerkschaftshause „Hotel Monopol“ gemütlich beisammen. Die nächste Bezirksversammlung findet im Frühjahr nächsten Jahres in Magdeburg statt.

Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr!

(50jähriges Verbandsjubiläum)

Joseph Burkhart in Augsburg. Setzige Kondition: „Schwarze Volkszeitung“ in Augsburg.

## Allgemeine Rundschau

**Vorsicht bei Luxussteuerpflichtigen Angeboten.** Die Anzeigenannahmestellen der Zeitungen müssen auf Verlangen dem zuständigen Finanzamt die Adresse derjenigen Aufseher von Chiffre-Anzeigen mitteilen, die einen Luxussteuerpflichtigen Gegenstand verkaufen wollen. Verabfäumen sie, sich von dem Inferenten die Adresse geben zu lassen, so daß sie zu der Meldung dem Finanzamt gegenüber nicht in der Lage sind, dann werden sie mit dem fünfzigfachen Steuerbetrag des angekündigten Gegenstandes bestraft.

**Neuerungen im Postverkehr.** Mit der am 1. Oktober erfolgten Inkraftsetzung des im Jahre 1924 abgeschlossenen Weltpostvertrags sind verschiedene Änderungen von Vorschriften über den Postverkehr mit dem Auslande eingetreten, auch in den Gebührensätzen. Fernerhin darf die Länge der Postkarten nicht mehr als 14,8 und nicht weniger als 10 cm, ihre Breite nicht mehr als 10,5 und nicht weniger als 7 cm betragen. Postkarten, die in der Länge 15 cm erreichen, sind jedoch bis auf weiteres nicht zu beanstanden. Als wichtige Neuerungen ist zu merken, daß im Verkehr mit bestimmten Ländern zu ermäßigten Gebühren befördert werden können Zeitungen und Zeitschriften, die unmittelbar von den Verlegern versandt werden, geheftet und gebundene Bücher, die nicht zu Ankündigungen oder Anpreisungen dienen sollen, sowie literarische und wissenschaftliche Werke, die zwischen Gelehrtenanstalten ausgetauscht werden. Auf dem Abschnitt der Palettarten können von jetzt an Mitteilungen gemacht werden, die sich auf die Sendung beziehen. An irgendwelche Bedingungen oder Vorbehalte ist die Hinaufsetzung solcher Mitteilungen nicht mehr geknüpft.

**Eroberung einer Gutenberg-Bibel.** Wir berichteten kürzlich über den Verkauf einer der wenigen, überaus seltenen 42zeiligen Gutenberg-Bibeln durch das österreichische Kloster Melk nach England. Im britischen „Publishers Circular“ erzählt jüngst ein Mr. Eduard Goldston, wie er das seltenste Buch der Welt „erobert“ hat. Er hätte von dem Angebot einer 42zeiligen Gutenberg-Bibel gehört und wäre sofort nach Köln gereist, wo sie sein sollte. Er hätte aber 24 Stunden weiterreisen müssen nach Wien, wohin man ihn verwies, und dann mühte er weiter ins Kloster Melk, wo er trotz der ungeheuren Summe, die man forderte, den Kauf abschloß. Da er nicht so viel Geld bei sich hatte, fuhr er nach London zurück, und 14 Tage nach der ersten Nachricht konnte er die zwei Bände nach London bringen. Mr. Goldston zeigte sich sehr erfreut über dies Geschäft. Die Bibel sei besser erhalten als die in der Wiener Nationalbibliothek, sie hätte 300 Jahre im Kloster geruht und sei im besten Zustand und vollkommen sauber.

**Verlängerung des Reichstarifs für das Buchbindergewerbe.** Die beiderseitigen Tarifparteien im Buchbindergewerbe haben unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsministerium ernannten Schlichters Dr. Königberger beschlossen, den Reichstarifvertrag um einen Monat, und zwar bis zum 1. November 1925, zu verlängern. Die Unternehmer weigern sich, die bisherigen Bestimmungen über Arbeitszeit, Ferien und Feiertagsbezahlung in den neuen Tarif zu übernehmen. Es wurde den Parteien anheimgestellt, im Laufe des Monats selbst zu einer Einigung zu kommen. Wenn das nicht der Fall sein sollte, wird das Reichsarbeitsministerium von neuem eingreifen.

**Reicher Dividendenjäger in der Papierindustrie.** Das Jahr 1924 brachte für die deutsche Papierindustrie eine ausgeprochen gute Konjunktur. Der Geschäftsabschluß der Papierfabrik Reichsholz, der Muttergesellschaft des Reichsholzkonzerns, bildet einen sicheren Anhalt für den erwarteten Profitsiegen. Obwohl das Löhrberger Werk nach Mitteilungen in der Generalversammlung vom Januar mit Verlust arbeitete, weist die Bilanz einen Reingewinn von über 800 000 M. gegenüber dem Aktienkapital von 6,18 Millionen Mark aus. Daraus erhalten die Stammaktionäre 12 Proz. Dividende, die Vorzugsaktionäre 6 Proz. (auf 180 000 M.), der elfköpfige Aufsichtsrat 54 000 M. Die Abschreibungen sind reichlich; sie betragen etwa 20 Proz. auf Gebäude und Maschinen. Die Flüssigkeit ist gut. Bankschulden sind zwar nicht angegeben; man kann aber annehmen, daß sie gering sein müssen, weil die Forderungen (mehr als verdoppelt) noch stärker gestiegen sind als die Schulden. Das Konto Beteiligungen, das schon in der Goldbilanz auf 1 M. lautete, hat sich nicht verändert. Die stillen Reserven brachten also weder hier, noch bei den Fabrikanlagen und Grundstücken, wo sie beträchtlich sind, aufgelöst zu werden. Die Warenbestände sind sehr niedrig eingesezt; kaum höher als in der Goldbilanz, obwohl sie sich bei dem stark vergrößerten Umsatz sicher erhöht haben. Die seinerzeit heftig umstrittenen Vorzugsaktien, die einem Dreifachstel des Kapitals fast halb so viel Stimmen geben, wie den gesamten Stammaktien, sind heute noch beibehalten.

**Amerikanische Reklametosten.** In der „Industrie- und Handelszeitung“ wurde kürzlich eine amerikanische Beurteilung über die Anzeigenreklame gebracht. Kein Land habe so klar erkannt wie Amerika, daß die Anzeige die Seele des Geschäfts sei. Mr. Goodsell, Reklamchef einer der größten amerikanischen Bahnen, sagt: Die Reklamabteilungen der Eisenbahnverwaltungen bedienen sich in vollstem Umfang, aufs höchste befriedigt der Werbung in Zeitungen, Magazinen, Wochen- und Monatszeitschriften, Broschüren, Kalendern, Mappen, auf Löschpapier und Kinobildern, im Radio und auf Vortragsabend. Von allen neuzeitlichen Werbemitteln und Gelegenheiten hat die Zeitung immer noch die Führung. In den Vereinigten Staaten wurden im Jahre 1924 nicht weniger als 600 Millionen Dollar für Anzeigen in Tageszeitungen ausgeben. Dann erst kommt die direkte Reklame mit einem Satz von rund 300 Millionen Dollar und an dritter Stelle standen die in Amerika sehr zahl-

reichen Magazine und Wochenschriften mit 150 Millionen Dollar. Die Northern-Pacific-Bahn wendete den doppelten Satz für Zeitungsanzeigen auf als für Werbung anderer Art, und zwar in der Erkenntnis, daß die Zeitungen größten Erfolg bei geringsten Kosten bringen. Ford gab 1923 für Inserate rund 6 Millionen Dollar aus; der Kaugummifabrikant Wrigley 3,6 Millionen Dollar; die Seifenfirma Procter & Gamble 1 167 550 Dollar.

**Ministerielle Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen.** Endlich ist der Reichswirtschaftsminister in der Bekämpfung des standortlosen Baustoffwuchers einmal von Worten zu Taten übergegangen. Durch eine Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ ordnete der Reichswirtschaftsminister nämlich an, daß die Mitglieder des Hallischen Verkaufsvereins für Ziegelfabrikate, A.-G., zur fristlosen Kündigung des Kartellvertrages berechtigt werden. Der Hallische Verkaufsverein gehört zu den größten deutschen Baustoffkartellen. Unter den in der Verordnung genannten zehn Firmen befinden sich mehrere große Ziegeleien und von weiteren bekannten Firmen die Hugo Stinnes-, Kiebed-Motan- und Olwerke sowie die Hallische Pfännerstadt, A.-G., beide in Halle a. d. S. Das Vorgehen gegen den Hallischen Verkaufsverein wird damit begründet, daß bei der Durchführung der Kartellverträge die Preise in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise gesteigert und hochgehalten werden, und daß ferner durch den Verkauf zu freibleibenden Preisen die gesamte Wirtschaft und das Gemeinwohl gefährdet wird. Die Verordnung bestimmt, daß alle Vereinbarungen, Beschlüsse und Verfügungen des Hallischen Verkaufsvereins, die der Durchführung des Kartells dienen sollen, dem Reichswirtschaftsminister einzureichen sind. Auf Grund eingehender Preisprüfungen ist das Reichswirtschaftsministerium zu der Überzeugung gelangt, daß auch ohne die vorgenommene Preiserhöhung für die Interessenten ein auskömmlicher Gewinn gesichert gewesen wäre. Öffentlich bleibt dieser Fall entschlossener Bekämpfung des Profitwuchers durch die Reichsregierung nicht verheimlicht.

**Eine Glanzleistung des St. Bureautrattus.** Eine Karlsruher Zigarettenfabrik hatte, wie das „Berliner Tageblatt“ kürzlich zu melden wußte, eine Million Zigaretten unter Zollverschluss, für die am 1. Oktober die neue Banderole bezahlt werden sollte. Da es sich um eine billige Sorte handelte, hätte bei Bezahlung der Steuern der Verkaufspreis die Unkosten nicht gedeckt, und die Firma hätte noch Geld zulegen müssen. Sie erbot sich daher, die Zigaretten an Reichswehr, Polizei, Arbeitslose und Kriegsverletzte zu verschenken. Die Karlsruher Steuerbehörde lehnte dies jedoch ab und bestand auf Vernichtung der Zigaretten, die im Beisein von zwei Steuerbeamten verbrannt wurden, nachdem zuvor drei Steuerbeamte tagelang mit dem genauen Zählen der Zigaretten beschäftigt worden waren. Der Amtsschimmel hat damit wieder einmal einen Rekord geschlagen. Anstatt dem vernünftigen Vorschlage der Fabrikleitung zu folgen und die Zigaretten zu verschenken, ließ man die ganze Million Glimmstängel erst hochnotpeinlich mehrere Tage durchzählen, um sie dann zu vernichten. Angesichts solcher Streiche muß der gesunde Menschenverstand verduften.

**Ein Ubergungungsmutiger Geistlicher.** Von der Kanzel der katholischen Kirche in Niederranna bei Mühlendorf im niederösterreichischen Waldviertel hielt jüngst der Kooperator Fr. Stauer ein Predigt gegen Wucher- und Ausbeutertum, ganz im Sinne der armen Graphitarbeiter, die in hartem Lohnkampf Mann für Mann um ihr gutes Recht zum Leben kämpften. Der Leitgedanke dieser Predigt war ungefähr: „Recht haben die Arbeiter, wenn sie sich gegen ihre Brotherrn stellen, die sie immer nur als Ausbeutungsobjekt benutzen. Die Sozialdemokraten kämpfen um Brot und Freiheit und gehen den Weg der Gerechtigkeit!“ Im Verlaufe von Auseinandersetzungen, die sich über die Predigt des beherzten Geistlichen entspannen, erklärte dieser kurz entschlossen seinen Austritt aus der Kirche.

**Zentralstellenausschuss des ADGB.** Der Ortsausschuß Dresden des ADGB sucht zum baldigen Antritt einen Gewerkschaftssekretär. Erforderlich ist gründliche Kenntnis der Sozialgesetzgebung, des Arbeitsrechts, des bürgerlichen Rechts und Erfahrung im Betriebsratwesen sowie organisatorische und agitatorische Befähigung. Gehalt nach Vereinbarung. Bedingung ist fünfjährige Organisationszugehörigkeit. Bewerbungen, aus denen die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung, der Familienstand und der Lebenslauf ersichtlich sein müssen, sind bis zum 15. Oktober an den Ortsausschuß des ADGB, Dresden, Rittenbergstraße 4, I, unter der Aufschrift „Bewerbung“ zu richten. Wohnungsbeschaffung kann nicht garantiert werden.

## Literarisches

„Die Arbeit.“ Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftslehre. Berlin, Verlagsgesellschaft des ADGB. Das Septemberheft dieser ausgezeichneten Zeitschrift enthält wieder eine ganze Reihe wertvoller Aufsätze, die geeignet sind, allen Vorkämpfern der Einheitsfront in die Wirtschaft zu geben. Dr. Erik Baade schreibt über Verbilligung der landwirtschaftlichen Produkte, Dr. Paul Döber über die russische Agrarrevolution. Sehr beachtenswert sind die Ausführungen von S. Aufhäuser über Wirtschaftslehre der Gewerkschaften. Die Zeitschrift sollte überall dort gelesen werden, wo das Streben nach Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge unterrichtet werden soll. Die Aufsätze sind trotz ihres wissenschaftlichen Charakters leicht faßlich und interessant geschrieben.

„Das Land der Gesinnung.“ Von Raoul France. Ein wundervolles Buch, das der „Bücherrevue“ seinen Vorschlag in die Hand gibt. Alt und jung werden es mit Freude lesen. Der große Naturforscher irrt sich nicht, wenn er in dem in der Monatschrift des „Bücherfreies“ angebotenen Einführungskartell „Mein Buch vom Glauben und ich“ schreibt: „Ich freue mich unendlich auf die vielen tausend Leser, in deren Herzen ich ein wenig von der atemlosen Freude und inneren Eelstetigkeit kenne, die ich empfand auf meinen Wanderfahrten in fernen Ländern und Meeren. Ich bin in Arabien gewesen und habe zwischen den Korallenriffen gelebt. Und das asiatische Meer habe ich als Naturforscher in seiner unbeschreiblichen Schönheit erforscht. Und Italien von oben bis unten und Südrankreich und die vergessenen Märchenländer des alten byzantinischen Reiches. Von den Abenteuern, den Freuden, dem tiefen Blick in die Welt, die ein Naturforscher und ein Philosoph von dort mitbringen kann, rede ich nun in meinem Buch.“



**Verschiedene Eingänge**

**Deutscher Buch- und Eisenhandel.** "Munkler's Monatschrift für die graphischen Künste und die Reproduktionstechnik. Das Septemberheft dieser bekannten Fachzeitschrift ist als Tiefdruck-Sondernummer erschienen. Es kann zum Preise von 2,50 M. von der Geschäftsstelle, Berlin SW 61, Hagenberger Straße 40, bezogen werden.

**Typographisches Jahrbuch.** Verbunden mit den Mitteilungen für photomechanische Reproduktionstechnik. 46. Jahrgang, Heft 9. Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker zu Leipzig. Verlag Julius Neiler in Leipzig.

**Buch- und Eisenhandel.** Monatschrift für graphische und verwandte Gewerbe. Verlag Hartjen & Co. in Hamburg 11. Heft 9. Jubiläumsvierteljahrgang.

**Typographische Mitteilungen.** Hausorgan der Typograph G. m. b. H., Sechsmaschinenfabrik, Berlin. Heft 22.

**Der Holzschnitt.** Monatschrift zur Pflege des Holzschnittes. Herausgegeben im Auftrag des Bundes der typographischen Anstalten Deutschlands, Heft 3. Erscheint monatlich. Bezugsspreis im Vierteljahr 1,50 M. Einzelnummer 60 Pf. Geschäftsstelle Stuttgart, Reinsburgstraße 77.

**Die Glosse.** Herausgegeben von Barons 11. Jahrgang. 1. Band. Erscheint wöchentlich. Nr. 26. Preis 30 Pf. Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW 68.

**Sozialdemokratischer Monatskalender für 1926.** Preis 2 M. Verlag "Vorwärts", Drucker, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

**"Ritterland", ein Jahrbuch für die Juden und Arabes des arbeitenden Volkes.** Verlag "Vorwärts", Buchdruckerei und Verlagsanstalt. Preis gebunden 1,25 M.

**Briefkasten**

**H. in St.:** Ist nicht abgelehnt worden, sondern wird auch noch in Wälden an die Reihe kommen. — **H. in B.:** Es gibt noch viel mehr "bittere Wahrheiten" in entgegengekehrter Richtung, die aber trotzdem nicht öffentlich behandelt werden können; denn in Wirklichkeit liegen die Dinge ganz anders, als wie von Ihnen geschickt. Darüber haben wir weit mehr Material in Händen als Sie jemals für Ihre Auffassung aufbringen könnten. — **H. in Nürnberg:** Mit Interesse zur Kenntnis genommen. Gruß. — **E. G. in H.:** Bezieht ist inzwischen eingegangen. Gruß. — **H. in M.:** Inf. 629: 7,50 M. — **J. S. in R.:** Regensburg: Inf. 630: 6,00 M. — **A. in M.:** Inf. 635: 1,30 M. — **M. T. in R.:** Inf. 637: 12,00 M. — **M. R. in Kassel:** Preis für Inf. 611 in 80 nur 2,25 M.; Ref. haben wir gutgeschrieben. — **M. R. in R.:** Inf. 646: 1,50 M.

Die durch Zirkularversand vom 2. September ausgeschriebene Bezirksvereinskassierliste für die Verbandsgeschichte muß ich hiermit für eingeklärt erklären. Die Verlebung geschah nach dem Adressenverzeichnis des Verbandes, die Agitationsbezirke erhielten also das Zirkular mit, bestimmt war die Statistik deutlich aber nur für die Verwaltungsbezirksvereine. Aus Grund der sehr schlechten Erfahrungen mit der Mitgliedschaftskassierliste hat ich dringend um größte Beschleunigung mit den eigentlich nur vier (einfachen) Fragen. In der Nummer des "Korr." vom 30. September ließ ich noch eine Mahnung ergehen. Am 8. Oktober hatte ich trotzdem nur erst von 24 Verwaltungsbezirksvereinen die Angaben erhalten, von den sechs Bezirken der früheren Gaue Elb-Bohlinger und Posen besah ich sowieso das Material. Nach vorgenommener genauer Feststellung aus den Jahresberichten der Gaue gab es im Jahre 1914 in zwölf Gaue 85 Verwaltungsbezirksvereine, es haben also 80 noch nicht geantwortet! Nach meiner Kenntnis der Dinge würden noch viele Wochen, wenn nicht Monate, vergehen, bis das Material vollständig zusammen ist. Das geht aber nicht so weiter, es muß nun mit dem Umbruch begonnen werden, da der "Anhang" auch aus sehr vielen komplizierten Tabellen besteht. Diese Statistik ist also selber als geschleitet zu betrachten. Die Bezirksvereine werden nun eine anderweitige Bearbeitung finden.

Trotz dieser weiteren schlimmen Erfahrung soll noch ein Versuch unternommen werden mit einer Aufnahme über die Bezirksvereinsmitteilungen. Hierfür kommen alle Gaue, Bezirke, Ortsvereine, Zentralkommissionen und Spartenvereine in Betracht, die solche Mittelteilungen herausgeben. Es wird um Angabe gebeten, seit wann die einzelnen Vereine Mittelteilungen herausgeben, in welcher Zeitfolge sie um Mitte des Jahres 1914 erschienen und in welcher Auflage. Die große Abhandlung "Der Verband und seine Untervereine" soll damit eine Abrundung erfahren. Große Beschleunigung tut aber dringend not.

**Verbandsnachrichten**

**Verbandsbureau:** Berlin SW 29, Comptoplatz 5 II. Fernruf: Amt Kurfürst Nr. 1101. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, K. G., Berlin S 14, Wollstr. 65. Postkassenkonto: Berlin Nr. 1023 87 (H. Schweinitz).

**San Schlessen.** Der Seher Walter W u b m a n n (Hauptbuchnummer 187 117), geb. am 8. Oktober 1904 in Freiwaldau, wird hiermit aufgeföhrt, seine drei Reste an R. S o f e r t i c h e r, Breslau, Margaretenstraße 17, einzusenden. W. soll in Berlin Kondition angenommen haben.

**Bezirktollis.** Der am 15. Juni aus Frankfurt abgereiste Drucker Richard W f e l f e r, geb. am 2. Februar 1804 in Frankfurt (Hauptbuchnummer 119 283), wird aufgeföhrt, bis 15. Oktober an den Bezirkskassierer W r b a n, Amalienstraße 10, drei Restbeiträge à 2 M. einzusenden, widrigenfalls Ausschluß erfolgt. Die Funktionäre werden gebeten, Wf. aufmerksam zu machen.

**Greifswald.** Der Seher Walter L o l l a w (Hauptbuchnummer 120 543), zuletzt in Kutbus a. Hügen in Kondition, wird hiermit aufgeföhrt, seine sechs Reste à 2,10 M. umgehend an Karl W a r t e, Gebrüder-Mitte-Straße 33, portofrei einzusenden, andernfalls Ausschluß beantragt wird. Wir bitten die Funktionäre, L. auf diese Follis aufmerksam machen zu wollen.

**Halberstadt.** Der Maschinenseher Emil K r o n p a f, geb. am 12. Dezember 1885 in Eitelde a. Rh., wird hierdurch aufgeföhrt, seine drei reflektierten Beiträge unter Angabe der Hauptbuchnummer seines Verbandssuches an den Kassierer Otto J a f, Halberstadt, Wehrendorf 45, umgehend einzusenden.

**Adressenveränderungen**

**Neuburg.** Vorstehenber: Hermann J w e r s, Kofistruer Allee 13.  
**Helmstedt.** Vorstehenber: Max W i n t l e t, Obelener Straße (im Hause der Allgemeinen Deutschen Kreditbank); Kassierer: Alfred H a u s m a n n, Bahnhofsstraße 18.

**Zur Aufnahme gemeldet**

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):

Halle a. d. S., R. Klausstraße 7.  
Im Gau Schlessen die Seher 1. Max H e r t w i g, geb. in Breslau 1900, ausgel. daf. 1918; 2. Willi S c h o r t, geb. in Grünberg i. Schl. 1899, ausgel. daf. 1913; waren schon Mitglieder. — C. Fiedler in Breslau, Margaretenstraße 17.  
Im Gau Württemberg die Seher 1. Georg F r a n t z, geb. in Heppenheim 1899, ausgel. in Weinhelm 1917; 2. Leo S ö n n i n g e r, geb. in Schriesheim 1900, ausgel. in Heidelberg 1919; 3. Emil K i e d l i n g e r, geb. in Wödingen 1899, ausgel. in Jahr 1917. — C. Klein in Stuttgart, Heufelgstraße 54.

**Verjammlungskalender**

Berlin, Korrektorenversammlung Sonntag, den 11. Oktober, abends 6 Uhr, im "Graphischen Vereinshaus", Alexandrinenstraße 44.  
— Drucker-Verbererjammlung Donnerstag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, im "Berliner Klubhaus", Ohmstraße 2.  
Beihlag Berlin am 11. und 12. Oktober, den 14. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr, in der "Elektrikmühle".  
Halberstadt, Bezirksversammlung Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr, in "Kewied", (Katscheler).  
Stendal, Bezirksversammlung Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 1 Uhr, im "Prinz Heinrich", Bahnhofsstraße.

Anzeigengebühr: die sechsgepaltenen Zeile 15 Goldpfge. für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und Lohnanzeigen; sonstige Anzeigen 75 Goldpfge. Rabatt wird nicht gewährt.

**Anzeigen**

Annahmefchluss: Montag und Donnerstag früh zur jeweilig nächsterscheinenden Nummer. Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Einzählung auf Postkass (Leipzig Nr. 613 25).

**Korrektor**  
durchaus zuverlässig und Koll. für die Werkabteilung sofort gesucht. (501)  
Angebote erbittet  
Julius Sals, Langenfelde.

**Junges Kottor**  
**Alzidenzseher**  
für sofort gesucht. (632)  
Stück & Lohde, Selsenkirchen, Ringstraße 74.

**Maschinenseher**  
mit mehrjähriger Praxis in gutbezahlte Dauerstellung gesucht.  
Angebote mit Lohnanprüchen an die  
Buchdruckerei Meyerheim, Brandenburg (Kavel). (597)

**Tüchtige Monotypeseher**  
für Co-Lektor zum sofortigen Antritt gesucht. (626)  
Buchdruckerei Hallberg & Büchling, Leipzig.

**Tüchtigen und zuverlässigen**  
**Monotypeseher und Monotypiegießer**  
suchen sofort in Dauerstellung bei guten Leistungen (619)  
Hesse & Lecker, Leipzig, Eilenburger Straße 4, 8.

**Tüchtiger Illustrationsdrucker**  
In angenehme Dauerstellung sofort gesucht von (622)  
Flemming-Wieslott A. G., Glogau.

**Maschinenmeister für Tütenfabrik**  
Eidweidenschaftliches Papierverarbeitungswerk (linksrheinisches Gebiet mit sehr günstigen Arbeitsbedingungen) sucht in gutbezahlte Dauerstellung tüchtigen, ledigen  
**ersten Maschinenmeister**  
für Kreisbodenbeutel (div. Systeme), Epiläten- und Flachbeutelmaschinen. Nur erste Kräfte, nicht unter 24 Jahren, mit besten Empfehlungen wollen ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 659 an die Geschäftsstelle des "Korr.", Leipzig, Königstraße 7, richten.

**Rotationsmaschinenmeister**  
für achtteilige Augsburgener Bändermaschine sofort gesucht. Bewerber muß auch Akzidenzdruckerarbeiten mit übernehmen. Zahlung über Taxif. Eilangebote erbittet (644)  
"Volkswille", Buchdruckerei und Verlagsanstalt, C. m. b. H., Euhl in Th. (A. P. B.).

Wir suchen zum baldigen Eintritt in gutbezahlte Dauerstellung (698)

**tüchtigen Stereotypen**  
**gewandten Seher**  
sowie  
**Maschinenmeister für Schnellpresse**  
Nur erste Kräfte, ledig, die bereits längere Zeit in Tütenfabriken tätig waren, wollen ausführliches Angebot mit Zeugnisabschriften richten an (688)  
Kirchheimer & Co. C. m. b. H., Papierverarbeitungswerk, Saarbrücken 2.

**Galvanoplastiker**  
zuverlässig im Prägen und Richten, gesucht. (693)  
Offerten mit Referenzen und Lohnanprüchen an  
F. Th. Zanker, Nürnberg.

**Monotypiegießer**  
als Alleiniger, nur erste Kraft, mit langjähriger Erfahrungen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnanprüchen erbeten an (643)  
W. Eilmüll, Buchdruckerei, Dortmund.

**Schriftseher**  
nicht unter 24 Jahren, für guten Alzidenz- u. Inseratenfabriker gesucht. Angebote erbeten an (627)  
Karl Seyffarth, Liegnitz, Buchdruckerei.

**Tüchtiger**  
**Alzidenz- und**  
**Inseratenseher**  
in Dauerstellung gesucht. Bei guten Leistungen Bezahlung über Taxif. (610)  
Buchdruckerei  
Friedrich Schnepf,  
Hofloch (Pfalz).

**Hilfskorrektor**  
für wissenschaftliche Werke und Zeitschriften gesucht.  
Ausführliche Angebote an  
Buchdruckerei (607)  
Dr. J. P. Datterer & Co.,  
Freilung bei München.

**Tüchtige**  
**Linotypeseher**  
zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. (638)  
Angebote mit Lohnforderungen und Zeugnisabschriften erbittet  
Hofbuchdruckerei  
Rudolfstadt (Ehningen).

**Tüchtiger erster**  
**Maschinenmeister**  
ledig, der in der Stereotypie und im Rotationsdruck tätig, außerdem im Druck von Alzidenzen an Schnellpressen und Siegel gut bewandert ist und das Personal anleiten und beaufsichtigen kann, für eine Filial- und Alzidenzdruckerei in der Nähe Hamburgs gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Dauerstelle. Angebote unter Nr. 634 unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnforderungen an die Geschäftsstelle des "Korr.", Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

**Junges tüchtiger**  
**Galvanoplastiker**  
für Prägen und Abdecken gesucht. (615)  
Wacker & Mading,  
Würzen (Sachsen).

**Junges Katalog- und**  
**Inseratenseher**  
sucht sich zu verändern, wo er als Typographischer ausgebildet wird. Offerten mit ausführlich. Beding. unter Nr. 628 an die Geschäftsstelle des "Korr.", Leipzig, Königstraße 7, erbet.

**Typographseher**  
sucht sofort Stelle in Leipzig. Angeb. m. Lohnang. erbeten unter Nr. 633 an die Geschäftsstelle des "Korr.", Leipzig, Königstr. 7.

**Erfahrener Drucker**  
für Bunt und Illustration, sucht sich zu verändern, auch als Fester.  
Leipzig bezugsfertig  
Werte Offerten unter Nr. 634 an die Geschäftsstelle des "Korr.", Leipzig, Königstraße 7, erbet.

**Stereotypen**  
Seherstereotyp., 32 J., sucht sich zu veränd. Off. unter Nr. 640 an die Geschäftsstelle des "Korr.", Leipzig, Königstr. 7, erbeten.

**Werkzeugkasten**  
Werkz. f. Maschinenmeister und Seher empf. l. best. Dual. Koff. Max Volgt, Leipzig-Stöltz, Papiermühlstr. 5 II. Preisl. fr.

**Leitenauftragwalzen**  
Winkelhak., Seglin., Schiffe  
Werkzeuge f. Sogker Verlag des  
Bildungs-  
verb., Leipzig, Salomonstr. 8111.

### Leipziger Handseherversammlung

Donnerstag, den 15. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Schloßkeller“, Dresdner Straße:

### Außerordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Neuwahl des Vorsitzenden und des Kassierers. 3. Festlegung der Beiträge. 4. Verschleudern. Wir bitten unsere Mitglieder, in Anbetracht der Schwierigkeiten, Fälle zur Versammlung zu wecken zu erhalten, sich diesmal mit dem Donnerstag als Versammlungstag abfinden zu wollen. Infolge der Wichtigkeit der Versammlung ersuchen wir die Mitglieder, vollständig zu erscheinen. Der Saal ist geheizt. Der Vorstand,

### Brandenburgischer Maschinen-setzerverein

Sonntag, 18. Oktober, in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108/114, vormittags 11 Uhr:

### Festversammlung

aus Anlaß der

### 25. Gründungsfeier

Mitwirkende:

„Typographia“, Gesangsverein Berliner Buchdrucker, Lambinon-Streichquartett, Festspruch Schauspieler Hepckels, Redner Kollege Leder.

### Abends 6 Uhr großer Ball

mit künstlerischen Darbietungen usw.

Zur Teilnahme an beiden Veranstaltungen ladet herzlichst ein Der Festausschuß.

Eintrittskarten erhältlich beim Kollegen Lenz, Berlin O, Lebusstraße 8, und beim Vorstand.

In vornehmer typographischer Ausstattung, geschmückt mit Originalholzschnitten von Dr. Herb. Haushild, erscheint Ende November d. J. der

### DEUTSCHE BUCHDRUCKERKALENDER 1926

Weisses, holzfreies Papier, sorgfältiger Druck, ein dauerhafter Einband, der auf elf Bogen Lesenswertes Inhalt in sich birgt, machen den Kalender unentbehrlich für jeden Kollegen. Der 23. Jahrgang wird sich seinen Vorgängern vollwertig anschließen und ein Taschenbuch von bleibendem Werte sein.

Vorzugspreis bis 1. November 1925 für jeden Kollegen 1,30 M.

Vom 1. November ab erhöht sich der Preis des Kalenders auf 1,75 M. Durch den Buchhandel bezogen kostet der Kalender bis 1. November 1,75 M., dann 2,20 M. Porto wird besonders berechnet. Wir bitten die Bestellungen auf die zur Ausgabe gelangten Bestellungen zu tätigen oder direkt einzusenden an den

Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, GmbH, Leipzig, Salomonstrasse Nr. 3 III. Postcheckkonto 53430.

### Ortsverein Münster i. Westf.

Am 17. und 18. Oktober begeht der Ortsverein seine

### 60jährige Jubelfeier

17. Oktober, abends 7 Uhr, Festkommers im Saale des „Zoologischen Gartens“, 18. Oktober vormittags musikalischer Frühsschoppen im Vereinslokal Mackenbrock; abends Festball im „Schützenhof“.

Zu dieser unserer 60jährigen Gründungsfeier laden wir die Kollegen von nah und fern mit ihren Damen herzlichst ein und erbitten Anmeldungen an B. Meister, Sternstraße 23. Für gewünschtes Nachtlogis a Person 2,50 M. sind die Anmeldungen bis zum 13. Oktober nach hier zu richten. Der Vorstand.

### Tüchtige erste Akzidenzsetzer

steht für sofort ein Buchdruckerei Kreide, Ragnit (Ostpr.).

### Gau Schleswig-Holstein

Um eine typographisch einwandfreie

### Neujahrskarte

zu erhalten, erläßt der Gauvorstand hierdurch

### zwei Preisauschreiben

und zwar je eins für Kollegen und Lehrlinge. Die Karte soll folgenden Text enthalten: „Der Vorstand des Gau Schleswig-Holstein (B. d. D. B.) entbietet allen Mitarbeitern und Funktionären zum neuen Jahre 1926 beste Glückwünsche!“ Format handlich. Farben bis zwei, Tonplatten zulässig. Einzuziehen bis zum 20. November 1925 an Kollegen Martin Prüter, Kiel, Schauenburgerstraße 24, pt.

Die Entwürfe sind mit einem Kennwort zu versehen, und ist ihnen ein mit demselben Kennwort beschrifteter geschlossener Briefumschlag beizugeben, der die Aufschrift des Betreibers enthält. Die Entwürfe der Lehrlinge sind durch die Aufschrift „Lehrling“ besonders zu kennzeichnen.

Die Bewertung der eingehenden Entwürfe übernimmt eine Typographische Gesellschaft. Zu verwenden ist Schriftsetzereimaterial. Für den Wettbewerb der Kollegen kommen als Preise 40 M., für den der Lehrlinge 20 M. zur Verteilung. Die eingehenden Arbeiten werden zu einer Kundgebung zusammengeleitet.

Um zahlreiche Beteiligung der Kollegen und Lehrlinge im Gau ersucht Der Gauvorstand.



### Der Versand des vierten Bandes:

### „DER KRIEG UM DEN WALD“

ist beendet und wird mit der Zeitschrift Nr. 8 in den nächsten Tagen bei den Vertrauensmännern eintreffen. Neuanmeldungen sind unter Angabe des Namens und Adresse der erworbenen Mitglieder nach hier zu senden, damit die entsprechenden Gutscheine an die werbenden Kollegen versandt werden können.

### Legen Sie Wert darauf, mit nur allerbesten Ware bedient zu werden!

Zum direkten Bezug aus meinem Betriebe biete an in feinsten goldgelber Ränderung von feinstem Gang:

Feinste Ostsee-Vollbacklinge, die Kiste 5 Pfund netto Inhalt 2,40 M., 2 Pfund netto Inhalt 1,10 M. Hochfeine edle Sprossen, die Kiste 1 Pfund brutto für netto 0,85 M.

Feinste geräucherter Aale (Episcopus), lebend verarbeitete rein-schmeckende Ware, große (1 1/2 - 2 Pfund) a Pfd. 3,10 M., mittelgroße (1/2 - 1 Pfund) a Pfd. 2,70 M. Aale werden in Kisten mit 1/2 oder 4 Pfund geliefert. Versand als Wertpaket. Porto wird besonders berechnet.

Als Spezialität: Feinste Kieler Sprossen in Dosen (etwa 750 Gramm Inhalt) je Dose 1,60 M.

Aus der Marinierauswahl:

Hochfeine Kollmops 4-Literdose 3,40 M., 2-Literdose 1,90 M.

Hochfeine Blumackerheringe, 4-Literdose 3,40 M., 2-Literdose 1,90 M.

Hochfeine Krousfardinen 4-Literdose 3 M., 2-Literdose 1,70 M.

Hochfeine Dellkaterheringe in Stücken oder ganzen Fischen 4-Literdose 3,00 M., 2-Literdose 1,70 M.

Hochfeine Heringe in See, 4-Literdose 3,40 M., 2-Literdose 1,90 M.

Hochfeine Ostsee-Bratheringe nach Hausfrauenart in pikanter Sauce, 2-Literdose 1,60 M., 1-Literdose 2,70 M.

Bei Abnahme von 20 kg geräucherter Fische oder Marinaden an letztere frei der Empfangsstation. Zahlbar innerhalb zehn Tagen nach Rechnungsdatum. [62]

Ballische Fischindustrie

Ekernförde (Ostsee) Nr. 22.

Alterer Faktor

Meister, in allen Sacharten firm, sich, Buchdruckerei zu verändern. Eintritt nach Wunsch.

Westf. Angebote unter A. Z. 641 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

### Akzidenzsetzer, Anzeigenseher

23 Jahre alt, mit neuzeitlichem Geschmack, sucht passende Stellung. Entlohnung an

A. Erack, Wiesdorf bei Köln, Hauptstraße 7d.

### Gut Deutsch

muß wohl in jeder Buchdrucker in erster Linie sowie alle im graphischen Gewerbe beschäftigten Angehörigen kennen, wenn er über den Durchschnit hinausragen will, um eine gutbezahlte Stellung einzunehmen. 606

Aller dieser Sorgen können Sie sich erheben, wenn Sie sich den einzig für Buchdrucker verarbeiteten

### Duden

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter 1925, 665 Seiten weisses holzfreies Papier in Ganzleinen gebunden zum Preise von 1,30 M., einschl. Porto anschaffen.

Der Duden gibt die richtige Schreibweise sämtlicher deutscher Wörter — 71 400 — und der gebräuchlichsten Fremdwörter an und vermittelt sprachliche und fachliche Belehrung über Regeln der Rechtschreibung und Sprachlehre, Satzzeichen, Schriftsatz und Druckberechtigung.

Vestellungen nur schriftlich an die Buchhandlung Max Kähler, Leipzig, Bayerische Straße 17. Postcheckkonto 63540. Versendung erfolgt gegen Nachnahme oder Vereinskundgebung des Betrages.

### Kugelnkäse

rote Kugeln a 4 1/2 Pfd. 2 Stück = 9 Pfd. . . . 4,95 M. 9 Pfd. rote Taleikase . . . 4,95 M. 9 Pfd. gelbe Nordmarkkäse 4,95 M. 9 Pfd. dän. Edam. Feilkase 0,85 M. 9 Pfd. dän. Taleikase 0,55 M. 9 Pfd. dän. Schmalzterteik. 10,80 M. 9 Pfd. ger. Schweinsköpfe 4,95 M. 9 Pfd. Schweinekleinfleisch 4,30 M. 9 Pfd. Rot- und Labowurst 6,85 M. freilieb. ab hier Nachnahme. H. Krogmann, Mortorf I. Holst. Nr. 503

### tiefergeföhnten Dank

Für die mir anlässlich meines 50 jährigen Verbandsjubiläums von nah und fern in Briefen und Telegrammen dargebrachten Glückwünsche spreche ich auf diesem Wege meinen

aus. Vester Dank auch dem Verbandsvorstand für das Diplom und das herzliche Schreiben, desgleichen dem Vorstand des Gau Bayern für das Geldgeschenk und das Glückwunschscheiben und nicht zuletzt dem Ortsverein Regensburg für die Veranstaltung der Festfeier und das schöne Geschenk. Dem Sängerkreis der „Typographia Regensburg“ für die Gesangsvorträge und das Ständchen in meinen Dank und den Wunsch, daß es demselben gelingt, alle sangesfreudigen Kollegen unter seiner Fahne zu vereinigen. Wie bisher werde ich allen ein treuer Kollege und ein treues Mitglied der Organisation bleiben. Regensburg, 6. Oktober 1925.

Jean Haupt.

Am 27. September verschied unser Kollege, der Stereotypneur 1855

**Felix Simon**  
im Alter von 54 Jahren. Ein ruhiges und stilles Wesen, sein ehrlicher und reiner Charakter sicherten ihm die Sympathien aller Kollegen. Ehre seinem Andenken!  
Berliner Stereotypverein.

Am 28. September verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Drucker 1639

**Wilhelm Helmes**  
im Alter von 55 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Ortsverein Düsseldorf.

Am 28. September verstarb infolge eines Unglücksfalls plötzlich unser lieber Kollege, der Seher

**Wilhelm Nitzens**  
im Alter von gerade 18 Jahren. 1642  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Bezirksverein Krefeld.

Nach längerem Leiden verschied am 3. Oktober unser werter Kollege, der Drucker 646

**Rudolf Heußer**  
aus Wien, im Alter von 64 Jahren.  
S. V. Kaiserslautern.

Wieder hat der Tod in unsere Reihen eingegriffen. Am 22. September verstarb unser lieber Kollege, der Schriftsetzer 1009

**Karl Triebe**  
im 58. Lebensjahre. Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen, langjährigen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
Ortsverein Labes in Pommern.

Am 3. Oktober verstarb infolge Altersschwäche der Vieherinvalide 1631

**Jakob Martin**  
aus Eschborn, im Alter von 79 Jahren.  
Ferner verschied am 6. Oktober infolge Herzschlages nach langem Krankenlager der Seher

**Heinr. Niedenthal**  
aus Frankfurt a. M., im Alter von 47 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen  
Bezirksverein Frankfurt a. M.

Am 30. September verstarb nach kurzer Krankheit unser Mitglied, der Metzner 1611

**Albert Porschinskei**  
im Alter von 60 Jahren. Ehre seinem Andenken.  
Ortsverein Königsberg i. Pr.